

leicht erreichbaren Grimmschen Wörterbuche, oder dem von M. Heyne und anderen Werken abgesehen — in den meisten Fällen die lehrreiche Sammlung sprichwörtlicher Redensarten von Borchardt, neubearbeitet von G. Wustmann, dem Verfasser der das Gewissen schärfenden „Sprachdummheiten“, oder auch die kleinere Sammlung deutscher Redensarten von Albert Richter, und ferner das billige, aber sehr brauchbare deutsche Wörterbuch von Paul Immanuel Fuchs „auf die Sprünge helfen“, und aus diesen Büchern, besonders aus Wustmann, haben natürlich auch wir gelernt und für diese Betrachtungen geschöpft. Mit großem Genusse aber wird er auch D. Weises anmutiges Büchlein über „unsere Muttersprache, ihr Werden und Wesen“ lesen, und ich wünschte, daß recht viele eins oder das andere dieser Bücher zu Weihnachten auf ihren Wunschzettel setzten; denn „der möchte ein Stod und so zu reden kein rechter Teutscher sein, der nit auch gern etwas wissen wollte von der alten Sprach seiner Vorfahren und Eltern“.

R. Brandstätter.

II. Erzählungen.

24. Damon und Phintias.

Als Dionysios vertrieben und nach Korinth gekommen war, erzählte er oft die Geschichte von den Pythagoreern Damon und Phintias. Einige Männer aus seiner Umgebung, sagte er, die oft der Pythagoreer Erwähnung taten, verpötketen und verhöhten diese, nannten sie Prahler und behaupteten, daß ihre Würde und erheuchelte Treue und Leidenschaftslosigkeit sofort aufhöre, wenn jemand sie in eine große Gefahr führe. Als etliche dem widersprachen und ein Streit sich erhob, legte man dem Phintias und seinen Freunden eine Falle, und einer klagte ihn an, daß er offenbar mit einigen andern dem Dionysios nachstelle. Da dies alle Anwesenden bezugten, so verschafften sie der mutwilligen Beschuldigung Glauben. Über ihre Rede wunderte sich Phintias. Als aber Dionysios selbst ausdrücklich bemerkte, er habe alles genau geprüft, und Phintias müsse sterben, da sagte dieser, Dionysios möge, wenn er wirklich dem Gerede Glauben schenke, ihm den Rest des Tages zur Verfügung stellen, damit er seine und des Damon Angelegenheiten ordnen könne. Denn diese beiden Männer lebten in Gütergemeinschaft, und da Phintias der ältere war, so lag ihm besonders die Verwaltung des Hauswesens ob. Er hat nun, Zeit dazu zu erhalten, indem er den Damon als Bürgen stellte. Verwundert fragte Dionysios, ob denn dieser Mensch Bürge für einen zum Tode Verurteilten sein wolle. Als dies Phintias bejahte, holte man den Damon, und dieser erbot sich, sobald er von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt worden war, zum Bürgen und dazubleiben, bis Phintias zurückkehre. Darüber, sagte Dionysios, sei er geradezu erschrocken. Jene, die die Probe veranlaßt hatten, verlachten den Damon, er werde im Stiche gelassen werden, und sagten höhnisch, eine Hirschkuh sei eingetauscht worden.¹⁾ Als nun die Sonne unterging, kam Phintias, um den Tod zu erleiden. Darüber gerieten alle in Staunen und große Erregung. Dionysios aber umarmte und küßte die Männer und bat sie, ihn als dritten in ihren Freundschaftsbund aufzunehmen. Dazu ließen sie sich aber trotz seiner dringenden Bitte keineswegs bestimmen.

Jamblichus (übersetzt von R. Gölher).

¹⁾ Anspielung auf Iphigeniens Opferung.